



HRK markt kommentar

Juni 2022

Heftige Verluste prägten die Kapitalmärkte im Juni. Ängste vor einer globalen Rezession, unvermindert steigende Inflationsraten, der aggressive geldpolitische Tenor der westlichen Notenbanken und der andauernde Krieg in der Ukraine ließen Aktien-, Anleihen- und Rohstoffmärkte einbrechen.

Die westlichen Aktienmärkte verlieren massiv – doch Chinas Aktien stemmen sich gegen den Trend

Der Weltaktienindex MSCI World in US-Dollar gab 8,8% ab. In Euro gemessen lag der Verlust nur bei 6,4%, da die US-Devisen infolge des aggressiven Zinserhöhungspfades der amerikanischen Notenbank Fed und der zögerlicheren Haltung der Europäischen Zentralbank EZB gegenüber dem Euro kräftig aufwertete. Sowohl in Nordamerika als auch in Europa fielen die Verluste massiv aus. Der marktweite US-Index S&P 500 verlor 8,4%, der europäische STOXX-600 Index 8,2%. Besonders in jenen europäischen Volkswirtschaften, die stark vom russischen Gas abhängen, gingen die Leitindizes überproportional in die Knie. Deutschlands, Italiens und Österreichs Aktienmärkte verloren prozentual zweistellig. Chinesische Aktien konnten sich dem Abwärtstrend entziehen. Nach Monaten fallender Kurse scheinen Chinas Aktienindizes einen Boden gefunden zu haben. Nachdem eine Reihe von Coronarestriktionen beendet wurden und die dortige Regierung massive wirtschaftspolitische Unterstützung ankündigte, stieg der Shanghai Composite um 6,7% an.

Verluste historischen Ausmaßes prägten die Anleihemärkte im Juni

Nicht minder dramatisch verlief die Entwicklung der globalen Anleihemärkte im Juni. Die Rendite zehnjähriger deutscher Staatsanleihen stieg in der Spitze um 75 Basispunkte auf 1,9% an, beendete den Monat dann aber bei 1,34%. Die Kurse von US-Staatspapieren langer Laufzeit verloren ebenfalls dramatisch. Die Rendite stieg auf 3,5% und lag Ende Juni knapp über der 3%-Marke. Je risikoreicher die Subsegmente festverzinslicher Anleihen waren, desto stärker fielen die Verluste aus. So verloren amerikanische Unternehmensanleihen guter Qualität 3,4%, die europäischen Pendanten gaben 3,6% ab. Verstärkt durch die Sorgen vor einem wirtschaftlichen Abschwung ging es bei US-Hochzinsanleihen sogar über sieben Prozent abwärts.

Rohstoffpreise schließen sich dem Abwärtstrend an

Besonders hart waren die Rohstoffpreise betroffen. Industriemetalle und Agrarrohstoffe hatten sich im Jahresverlauf infolge vielfältiger Angebotsstörungen auf höheren Niveaus gehalten. Jetzt erfuhren sie aber mit Blick auf eine drohende Rezession und der Erwartung einer einbrechenden Nachfrage massive Abgaben. Der Weizenpreis verlor fast 20%. Der Preis für Kupfer, das als Indikator für das Wirtschaftswachstum gilt, brach 12,6% ein. Rohöl notierte 5,5% niedriger. Gold konnte sich dagegen trotz der massiven Aufwertung des US-Dollars mit nur minus 1,6% gut behaupten, weil die geopolitischen Risiken und der Crash der konkurrierenden Kryptowährungen – Bitcoin fiel unter die Marke von 20.000 US-Dollar - die Suche nach Sicherheit befeuerten.

Rezessionsorgen dominieren das Bild

Dabei war es angesichts einer ausbleibenden Entspannung an der Preisfront die Sorge vor einer zu aggressiven geldpolitischen Straffung in den westlichen Ländern, als deren Folge eine Rezession vielen Marktteilnehmern kaum noch vermeidbar erschien. Vor allem US-Notenbankchef Powell befeuerte diese Ängste, indem er konstatierte, dass er die Folgen einer zu laschen Reaktion auf die hohen Inflationsraten schlimmer einschätzt als eine Rezession. Die abbröckelnde globale Unternehmensstimmung, schwächere Daten vom US-Immobilienmarkt und eine teils rekordniedrige Verbraucherstimmung unterstützten die Erwartung einer deutlichen Wachstumsabschwächung.

Leitzinserhöhungen vieler Notenbanken beunruhigen die Anleger

Wie erwartet erhöhte die US-Zentralbank Fed den Leitzins um 0,75% und signalisierte weitere Zinsanhebungen. In den USA stieg die Inflationsrate stärker als prognostiziert auf ein frisches 40-Jahreshoch von 8,6%. Die Eurozone sah einen gleichstarken Preisanstieg. In der Eurozone kamen alte Ängste vor einem Auseinanderbrechen der Währungsgemeinschaft auf, denn der Kreditaufschlag für das stark verschuldete Italien weiteten sich so stark, dass die Rendite langlaufender italienischer Staatstitel kurzzeitig die 4%-Marke überschritt. Spaniens zehnjährige Staatstitel rentierten ebenfalls mit 3% deutlich höher. Die EZB beraumte daher eine Notfallsitzung ein und stellte als Resultat ein neues Anti-Fragmentierungstool zur Dämpfung übermäßig starker Ausweitung der Kreditaufschläge vor. Die Marktteilnehmer überzeugte diese Maßnahme jedoch nicht nachhaltig. Im Juli soll es eine erste Zinserhöhung der EZB geben, gefolgt von einem potenziell größeren Zinsschritt im September. Damit folgt man der britischen Zentralbank, die den Leitzins auf 1,25% anhebte, und der Schweizer Notenbank, die ihren Leitzins überraschend um 0,5% auf minus 0,25% erhöhte.

Herausgeber und verantwortlich für den Inhalt dieses Marktkommentars:

HUBER, REUSS & KOLLEGEN Vermögensverwaltung GmbH, München

Tel.: +49 (0)89 216686-0, Fax: +49 (0)89 216686-66, E-Mail: info@hrkvv.de, Internet: www.hrvkvv.de

Geschäftsführer: Friedrich Huber, Michael Reuss, Christian Fischl, Bernhard Pfitzner

Handelsregister: Eingetragen im Handelsregister Amtsgericht München, HRB 132009

Disclaimer:

Der gesamte Inhalt dieses Dokuments ist urheberrechtlich geschützt. Diese Unterlagen dienen ausschließlich Ihrer Information und sollen Sie bei Ihrer Entscheidungsfindung unterstützen. Weder dieses Dokument noch irgendeine in Verbindung hiermit gemachte Aussage stellt ein Angebot, eine Aufforderung oder eine Empfehlung zum Erwerb oder zur Veräußerung von Wertpapieren dar.

Der Wert jedes Investments kann sinken oder steigen und Sie erhalten möglicherweise nicht den investierten Geldbetrag zurück. Wertentwicklungen der Vergangenheit sind kein verlässlicher Indikator für die künftige Wertentwicklung. Alle Meinungsäußerungen geben die aktuelle Einschätzung der HUBER, REUSS & KOLLEGEN Vermögensverwaltung GmbH wieder, die ohne vorherige Ankündigung geändert werden kann. Soweit die in diesem Dokument enthaltenen Daten von Dritten stammen, übernehmen wir für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Angemessenheit dieser Daten keine Gewähr und keine Garantie, auch wenn wir nur solche Daten verwenden, die wir als zuverlässig erachten. Soweit steuerliche oder rechtliche Gesichtspunkte berührt werden, handelt es sich ausschließlich um allgemeine Meinungsäußerungen oder Anregungen, die unsere Einschätzung zum Zeitpunkt der Publikation wiedergeben. Diese können die individuelle Beurteilung durch einen Steuerberater oder Rechtsanwalt nicht ersetzen.

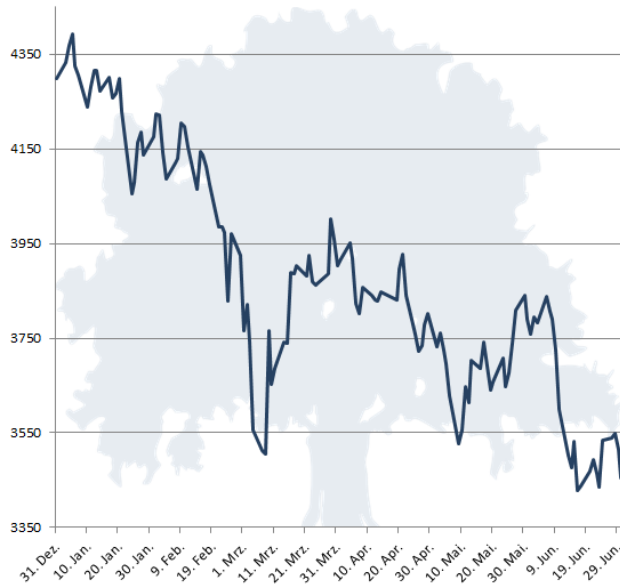
Wir übernehmen keine Verantwortung oder Haftung jedweder Art für Aufwendungen, Verluste oder Schäden, die aus oder in irgendeiner Art und Weise im Zusammenhang mit der Nutzung dieser Präsentation stehen.

© HUBER, REUSS & KOLLEGEN Vermögensverwaltung GmbH. Alle Rechte vorbehalten

Märkte im Überblick

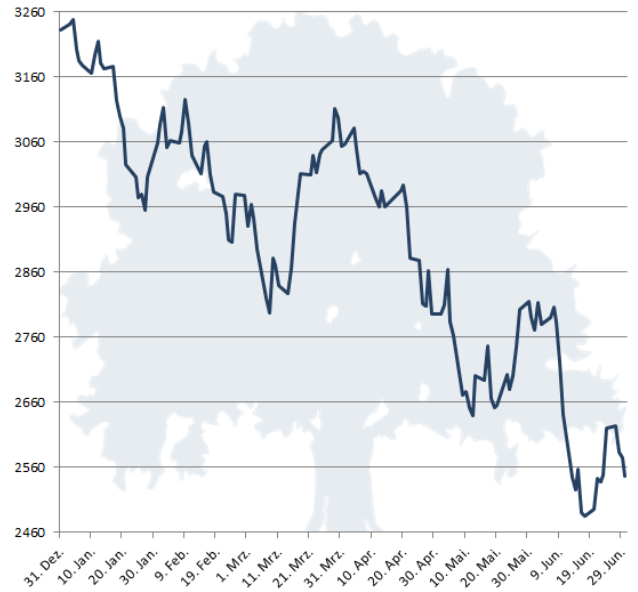
Quelle: Bloomberg, 30.06.2022

Euro Stoxx 50



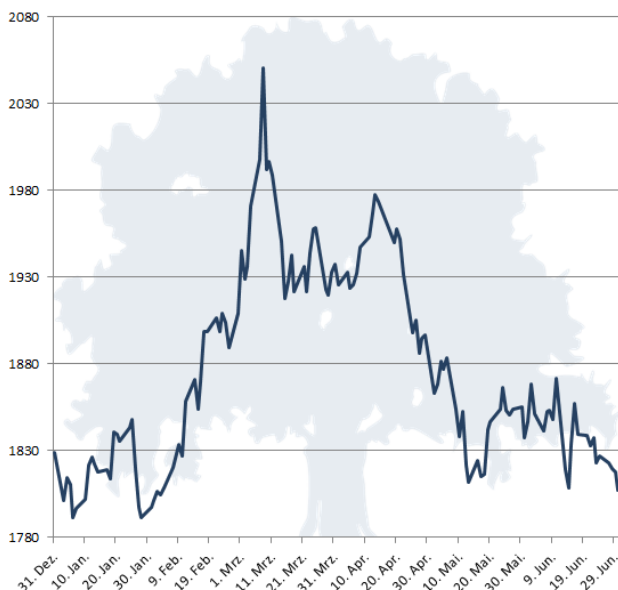
Performance Juni: - 8,82 % | Lfd. Jahr: - 19,62 %

MSCI World USD



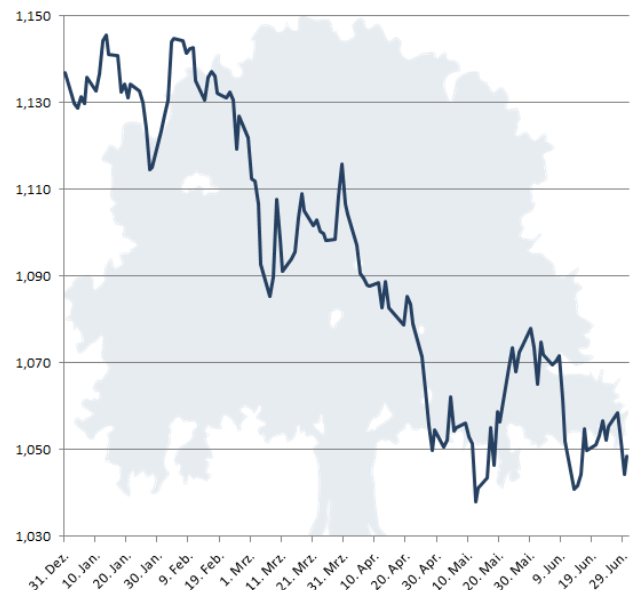
Performance Juni: - 8,77 % | Lfd. Jahr: - 21,45 %

Gold in USD



Performance Juni: -1,64 % | Lfd. Jahr: - 1,16 %

Euro in USD



Performance Juni: - 2,33 % | Lfd. Jahr: -7,78 %